

unlösliche Nadeln dar, die wasserfrei sind und bei 191° unter Zersetzung schmelzen.

Der grösste Unterschied zwischen Methylketol und α -Phenylindol liegt im Verhalten beider Verbindungen gegen Oxydationsmitteln. Während die erstere, wie Jackson gezeigt hat, vom Kaliumpermanganat sehr leicht angegriffen wird und Acetyl-*o*-amidobenzoësäure liefert, widersteht das Phenylindol der Oxydation sehr energisch. Durch 5stündiges Erhitzen mit Chromsäure und Eisessig am Rückflusskühler wird es nicht verändert. Kaliumpermanganat und Chromsäuregemisch greifen es trotz tagelanger Einwirkung fast gar nicht an.

Zum Schluss will ich noch bemerken, dass Acetyl-*o*-toluidin, durch eine glühende Röhre geleitet, ebenfalls Indolderivate liefert, deren Untersuchung bereits in Angriff genommen worden ist. Ich beabsichtige, auch die Einwirkung hoher Temperatur auf das Benzyliden-*o*-tolylhydrazin zu studiren.

Genf. Universitätslaboratorium.

226. Hugo Jaekel: Notiz zur Thiophendisulfosäure.

(Eingegangen am 20. April.)

Wie ich in einer früheren Abhandlung¹⁾ anführte, erstarrte die freie Thiophendisulfosäure nur zum Theil krystallinisch. Auch nach monatelangem Stehen über Schwefelsäure und im Vacuum blieb dies unverändert. Die Säure ist überdies sehr stark hygroskopisch. Ich verwandte sie zur Darstellung von zwei weiteren Salzen.

Thiophendisulfosaures Kupfer, $C_4SH_2 \llcorner \begin{matrix} SO_3 \\ SO_3 \end{matrix} \gg Cu + 4 H_2O$.

Die freie Disulfosäure wurde mit Kupfercarbonat abgesättigt und das gebildete Kupfersalz in Lösung haltende Filtrat zur Krystallisation eingeengt. Aus der grünen Lösung schied sich das Salz in schönen Nadeln aus, die, je reiner sie waren, eine desto mehr ins Blaue überspielende Farbe zeigten. Das Salz ist leicht in Wasser löslich. Die Analyse ergab:

Wasserbestimmung:

0.2428 g Salz verloren bei 170° 0.046 g Wasser.

¹⁾ Diese Berichte XIX, 184.

		Berechnet
	Gefunden	für $C_4SH_2 \begin{matrix} \text{SO}_3 \\ \text{SO}_3 \end{matrix} Cu + 4H_2O$
H_2O	18.94	19.09 pCt.

Kupferbestimmung (im wasserfreien Salz):

0.1968 g Substanz ergaben 0.051 g Kupferoxyd, entsprechend 0.0406 g Kupfer.

	Gefunden	Ber. für $C_4SH_2 \begin{matrix} \text{SO}_3 \\ \text{SO}_3 \end{matrix} Cu$
Cu	20.63	20.65 pCt.

Thiophendisulfosaures Silber, $C_4SH_2 \begin{matrix} \text{SO}_3 Ag \\ \text{SO}_3 Ag \end{matrix}$

In gleicher Weise wurde durch Absättigen der freien Disulfosäure mit Silbercarbonat das Silbersalz erhalten. Es krystallisirt aus der Lösung in kleinen, büschelförmig zu Warzen vereinigten Nadeln. In warmem Wasser ist es ziemlich leicht löslich. Das Salz enthält kein Krystallwasser.

Die Silberbestimmung ergab:

Für 0.1909 g Substanz 0.0894 g Silber.

	Gefunden	Ber. für $C_4SH_2 \begin{matrix} \text{SO}_3 \cdot Ag \\ \text{SO}_3 \cdot Ag \end{matrix}$
Ag	46.83	47.16 pCt.

Zürich, Chem.-analyt. Laboratorium des Polytechnikums.

227. P. Jacobson: Ueber Bildung von Anhydroverbindungen des Orthoamidophenylmercaptans aus Thioaniliden.

(Vorgetragen in der Sitzung vom Verfasser.)

Die im Folgenden beschriebenen Versuche, welche Umwandlungen von Thioaniliden, $R \cdot CSNH \cdot C_6H_5$, in Anhydroderivate des Amidophenylmercaptans:



kennen lehren, wurden veranlasst durch einige, in einem anderen Gebiete gesammelte Beobachtungen, die hier zunächst kurz erwähnt werden mögen.